

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 60 (1966)
Heft: 12

Artikel: Eingelegte Ruder
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eingelegte Ruder

Meine eingelegten Ruder triefen,
Tropfen fallen langsam in die Tiefen.

Nichts, das mich verdroß! Nichts, das mich freute!
Niederrinnt ein schmerzenloses Heute!

Unter mir – ach, aus dem Licht verschwunden –
Träumen schon die schönern meiner Stunden.

Aus der blauen Tiefe ruft das Gestern:
Sind im Licht noch manche meiner Schwestern?

Conrad Ferdinand Meyer

Eingelegte Ruder

Sylvestergedanken

So lautet ein Gedicht von Conrad Ferdinand Meyer. Es liegt viel Schwermut darin. Schwermut, die in die Tiefe zieht. Todessehnsucht. Sie ist wohl keinem Menschen so ganz unbekannt, wenn auch die meisten sich lachend darüber hinwegsetzen. Ich halte es aber in dieser Hinsicht mit Albert Camus, der erklärt hat: «Es gibt nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem: den Selbstmord. Die Entscheidung, ob das Leben sich lohne oder nicht, beantwortet die Grundfrage der Philosophie. Alles andere – ob die Welt drei Dimensionen und der Geist neun oder zwölf Kategorien habe – kommt erst später. Das sind Spielereien; zunächst heißt es Antwort geben.»

Wenn unser Lebensschifflein am Jahresende im stillen Gewässer des Gedenkens treibt, pflegen auch wir unsere Ruder einzulegen und mehr oder weniger schläfrig die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen. Da oder dort mag es sogar geschehen, daß jemand im Innersten von dieser Frage aufgewühlt ist. Eine gefährliche Stunde! Sie kann auf einmal allen latenten Kummer, allen Ekel und allen aufgestauten Überdruß aus den Tiefen der Seele hervorschwemmen und den Lebensmut hemmen, wenn nicht gar wegfeigen.

«Meine eingelegten Ruder triefen,
Tropfen fallen langsam in die Tiefen.»

Diese stillgelegten, tropfenden Ruder muten uns merkwürdig persönlich an. Wir sehen uns selbst in diesen Rudern. Wir sehen unsere Einsätze, unsere Anstrengungen, unsere Mühen. Wir erkennen in ihnen alle Regungen unseres Willens. Dieser Wille, mag er noch so stark sein, eines Tages läuft er sich müde. Wir wollen zwar immer noch, aber wir können nicht mehr. Wir